

# 5. Zukunftstag Sächsischer Frauen\*- und Gleichstellungsprojekte

---

**„Frauen\* gestalten den ländlichen Raum“**

**Am 10. August in Frankenberg/Sachsen**

**Fotodokumentation**



**Eine Kooperationsveranstaltung von:**



**Landesstelle für Frauenbildung und  
Projektberatung in Sachsen  
Träger: FrauenBildungsHaus Dresden e.V.**

Oskarstraße 1, 01219 Dresden  
Telefon: 0351 / 310 52 75 • Fax: 0351 / 310 70 13  
Email: [info@frauenbildung-sachsen.de](mailto:info@frauenbildung-sachsen.de)  
[www.frauenbildung-sachsen.de](http://www.frauenbildung-sachsen.de)



## Inhaltsverzeichnis

1. Ankommen und Begrüßung.....	2
2. Impulsvorträge .....	3
3. Markt der Möglichkeiten .....	4
4. Arbeitsgruppen.....	4
4.1 Arbeitsgruppe „Vereinsarbeit im Ländlichen Raum“ .....	5
4.2 Arbeitsgruppe „Selbstbestimmte Räumen von und für geflüchtete Frauen*“ ..	6
4.3 Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit für Vereine – von der Homepage bis zu Facebook“ .....	7
5. Abschluss im Plenum .....	9

**Ort des 5. Zukunftstages:** Haus der Vereine in Frankenberg/Sachsen bei den Gastgeberinnen des dfb Westsachsen e.V. im barrierefreien großen Saal



## 1. Ankommen und Begrüßung



Den Zukunftstag eröffneten Astrid Tautz und Maria Kropp von der Landesstelle für Frauenbildung und Projektberatung in Sachsen. Ein Grußwort von Frank-Peter Wieth, Referatsleiter Gleichstellung der sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, der kurzfristig erkrankt war, wurde verlesen.



## 2. Impulsvorträge

Den ersten Impulsvortrag „**Perspektiven der Vereinsarbeit im ländlichen Raum**“ hielt Prof. Dr. Stephan Beetz, Fakultät Soziale Arbeit an der Hochschule Mittweida.



Der zweite Impulsvortrag „**Geflüchtete Frauen\* und Migrantinnen\* zwischen Stadt und Land**“ kam von Nicole Thies, MUT-Projekt, DaMigra e.V., Leipzig.



### 3. Markt der Möglichkeiten

Während der Pause gab es Möglichkeiten zu Gesprächen und Vernetzungsmöglichkeiten. Gleichzeitig konnten die Informationsangebote des „Marktes der Möglichkeiten“ genutzt werden. Hier stellen die verschiedenen Vereine und Organisationen Infomaterial zu ihrer Arbeit aus:



### 4. Arbeitsgruppen

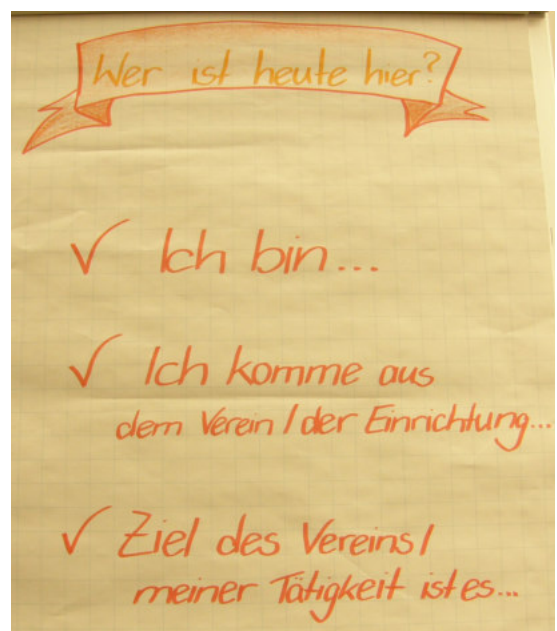
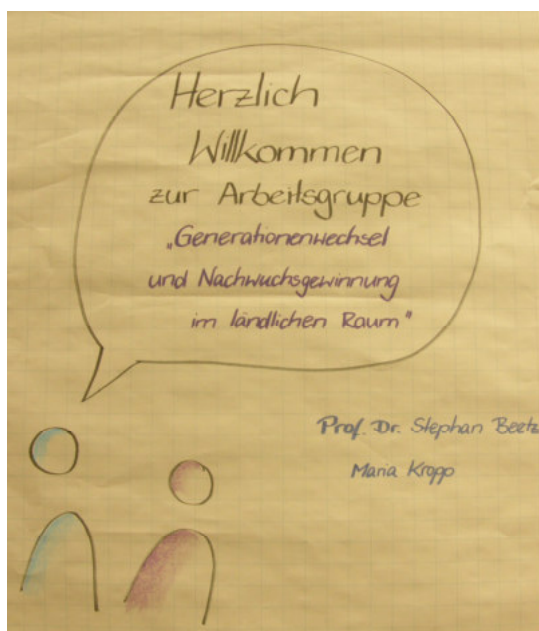
Nach den Impulsvorträgen begann die **Arbeit in drei Arbeitsgruppen** zu den Themen

- **Vereinsarbeit im ländlichen Raum: Generationenwechsel und Nachwuchsgewinnung**
- **Selbstbestimmte Räume von und für geflüchtete Frauen\* und**
- **Öffentlichkeitsarbeit für Vereine: von der Homepage bis Facebook.**

4.1 Arbeitsgruppe „Vereinsarbeit im Ländlichen Raum“  
Moderation Prof. Dr. Beetz und Maria Kropp



Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich nach einer Vorstellungsrunde mit der Frage, welchen Herausforderungen Vereinsarbeit im ländlichen Raum begegnet, vor allem mit Blick auf das Thema Nachwuchsgewinnung und Generationenwechsel. Dabei wurden neben Problemen auch viele Dinge gesammelt, die gut und erfolgreich laufen.



## Nachwuchsgewinnung im Verein

- 1 Welche Herausforderungen und Schwierigkeiten stellen sich in der Nachwuchsgewinnung in Ihren Vereinen?
- 2 Welche offenen Fragen haben Sie dazu?
- 3 Ein Beispiel: Was hat sich bei Ihnen in der Mitglieder-gewinnung bisher besonders bewährt?

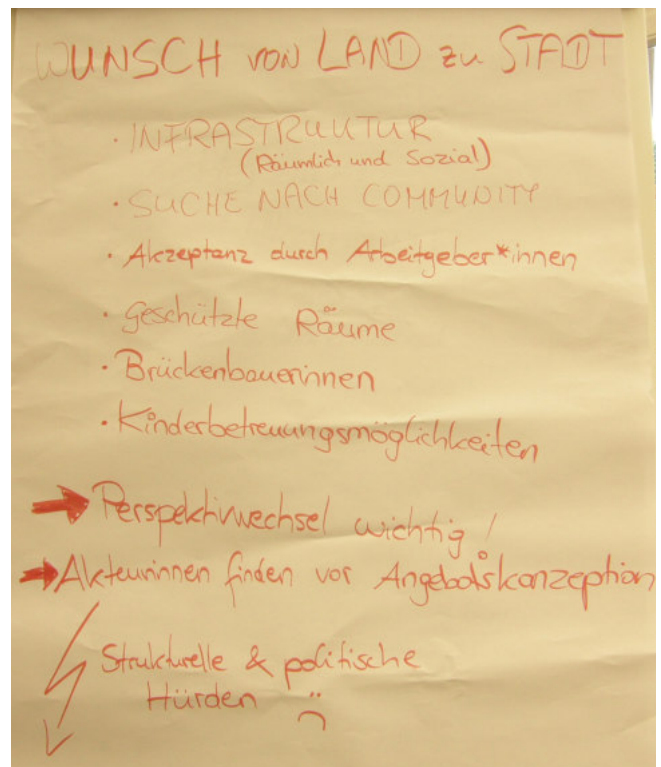
## Was tun?

Ehrenamt + bereichert Stadt - man lernt viel	Motivation im Ehrenamt klären	es reicht, nicht darüber mit Nachwuchs sprechen zu wollen, damit der Verein nicht stirbt → mehr an Motivation
Unterscheidung Mitgliedschaft - Engagement	privat sein als Verein / gute Öffentlichkeitsarbeit	Viele, was regional gemacht werden müsste, wird ins Ehrenamt abgefrägt
direkte Ansprache! für gut!	Mitglieder müssen Nutzen spüren	Aufwandsentschädigung für's Ehrenamt zu gering
Interessenvertretung als Möglichkeit Leute anzusprechen	gesellschaftl. Rahmen hat sich stark verändert → Vereinsarbeit kann nicht 1:1 ohne Veränderung funktionieren	Gewinnung junger Ehrenamtlicher
Wäre Aufgabenpalette schmaler, die Engpass (Wissenschaus) überwinden können	externe Projekte für das eigene VA - Portfolio aufnehmen → es entwickelt sich neu	Problem der (hauptamtl.) Geschäftsführung
Gelegenheiten nutzen (weniger als systematisch u. "verpflicht" anfragen)	Satzung des Vereins kann angepasst auf aktuelle Bedinge angepasst werden	es braucht stark / gesellschaftl. Ermöglichungsstrukturen
es liegt auch in der Natur der Sache, dass Vereine sterben → neue Dinge entstehen	es wird immer Leute geben, die sich zusammenschließen, um etwas zu basteln (vielleicht nicht als Verein)	Wo hört die Zivilgesellschaft auf, Stadt. Strukturen zu übernehmen?
Engagementformen werden sich ändern		Wie bekommen wir die „mittlere Generation“ in der/die hinein?

### 4.2 Arbeitsgruppe „Selbstbestimmte Räume von und für geflüchtete Frauen“



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden als „Wünsche vom Land an die Stadt“ formuliert, da sie oft nicht einfach umzusetzen und sehr oft mit strukturellen Hürden verbunden sind. Deshalb kommt es darauf an, diese Bedürfnisse wahrzunehmen, sichtbar zu machen und, wo irgend möglich, die Hindernisse abzubauen.



#### 4.3 Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit für Vereine – von der Homepage bis zu Facebook“

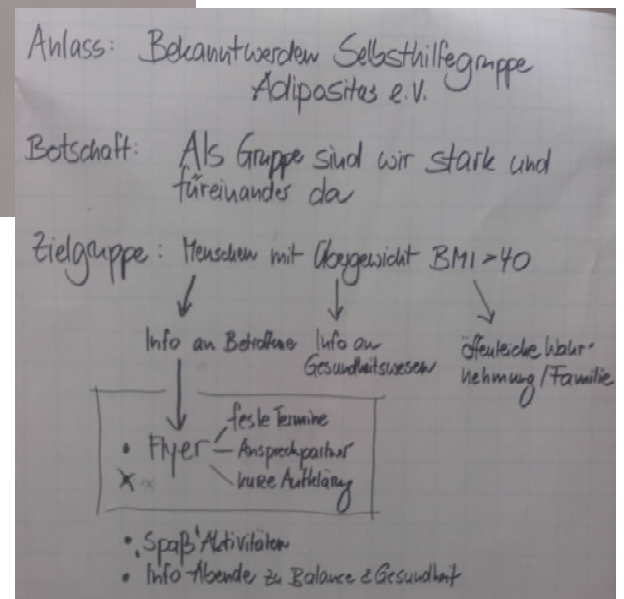
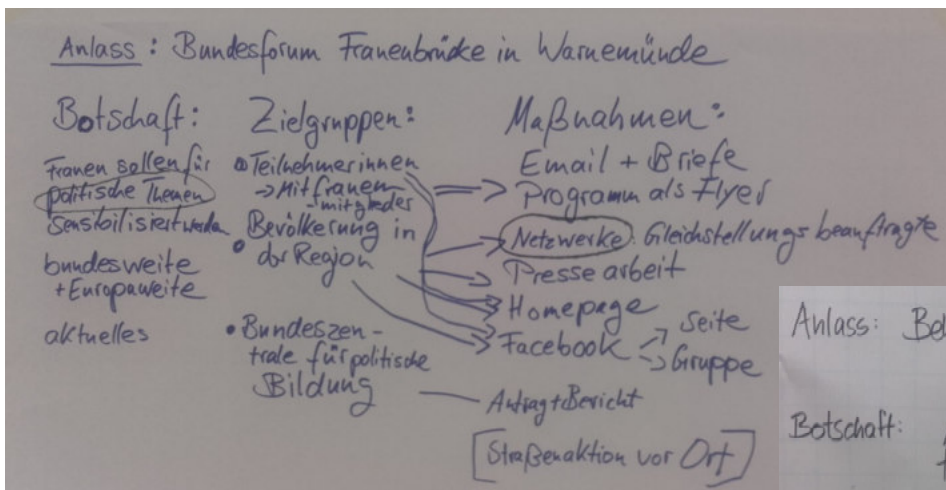
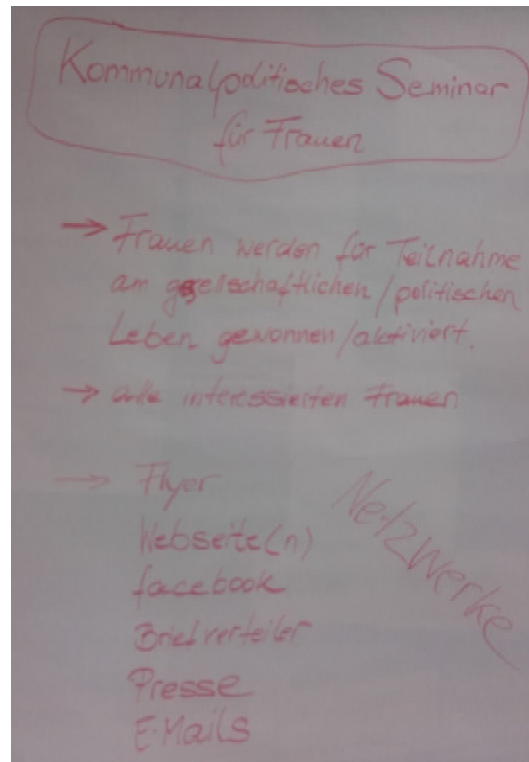
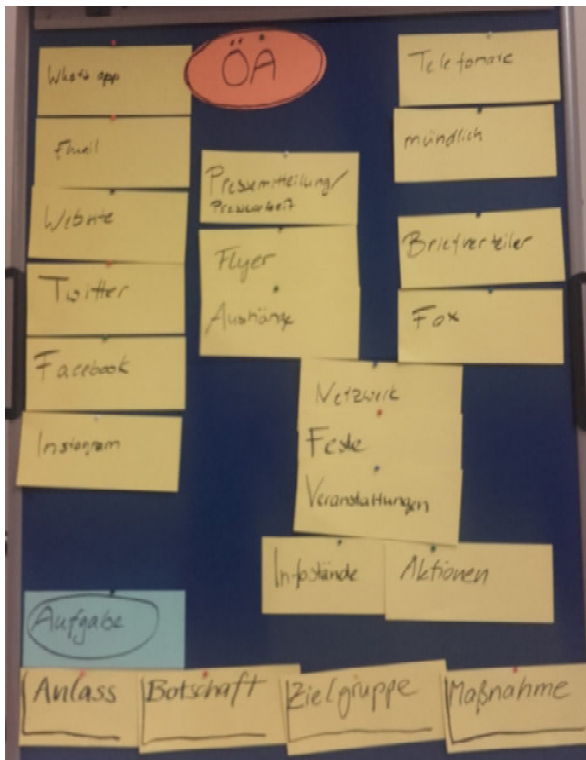
Das Thema digitale Medien wurde in der Arbeitsgruppe kontrovers diskutiert. Digitale Medien fanden ein Für und Wider in allen Altersstufen der Teilnehmenden, werden aber gleichzeitig von der Mehrzahl für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.



Deutlich wurde, dass der Erfolg von Öffentlichkeitsarbeit nicht allein vom gewählten Format bzw. der Fülle der gewählten Formate abhängt, sondern weitere Faktoren hinzukommen. Anhand der Stichwörter ‚Anlass‘, ‚Botschaft‘, ‚Zielgruppe‘ und ‚Maßnahmen‘ zur Öffentlichkeitsarbeit wurde in drei Kleingruppen jeweils ein Konzept zur Bewerbung eines Vorhabens entwickelt. Bei der Vorstellung der Ergebnisse



zeigte sich, dass alle vier Kategorien bzw. Fragen jeweils unterschiedlich gestaltet werden können und zum Gelingen oder Misslingen beitragen sowie ggf. immer wieder neu hinterfragt und beantwortet werden müssen.



## 5. Abschluss im Plenum

Abschließend gab es für alle im Plenum die Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen.



Das kurze Schlusswort hielt Astrid Tautz. Sie dankte allen Beteiligten für ihren persönlichen Einsatz sowie den intensiven Austausch. Ziel des Zukunftstages war es sicher nicht, für alle Probleme fertige Lösungen anzubieten, sondern vielmehr auf Problemlösungsmöglichkeiten hinzuweisen, Akteur\*innen miteinander zu vernetzen, um gleichliegende Probleme gemeinsam zu diskutieren und Vereinsarbeit sichtbarer und wirkungsvoller zu gestalten. Ein besonderes Dankeschön ging an die beiden Referent\*innen sowie an die Organisator\*innen des dfb Westsachsen e.V., die mit dem liebevoll bereiteten Buffet auch zum leiblichen Gelingen des Zukunftstages beitrugen.



**Vielen Dank an alle Beteiligten für den anregenden und konstruktiven Nachmittag. Wir hoffen, alle beim 6. Zukunftstag im nächsten Jahr wieder begrüßen zu können!**